Alpengarten Gaal-Knittelfeld

Knittelfeld, 4. 6. 1976

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich möchte Sie, Herr Direktor, davon unterrichten, daß bis jetzt weder der Obmann des Fremdenverkehrsvereines noch das Gemeindeamt Gaal es für notwendig gefunden haben, mir den Entschluß mitzuteilen, ob im Alpengarten die Arbeit durch mich und meine Helfer weitergeführt werden soll und die Fahrtkosten hiefür von der Gemeinde getragen würden oder ob man lieber auf unsere Hilfe verzichten will. Da man offensichtlich darauf verzichtet, haben wir unsere Sachen abtransportieren lassen. — Auch Herr Brandl wurde in keiner Weise informiert. Ich habe ihn deshalb davon unterrichtet und mich brieflich von ihm verabschiedet. Eine Durchschrift dieses Briefes lege ich zu Ihrer Kenntnisnahme bei.

Die von mir erarbeitete Kartei habe ich in der Hütte hinterlegt, damit ein Nachfolger sich an den Richtlinien orientieren könnte. Bei jeder Pflanze, die im Alpengarten steht, findet sich in den Listen der deutsche und lateinische Name, mit Nummer versehen, die genaue Angabe, in welche Gesteinszone sie gehört, welchen Standort sie benötigt (Bodenfeuchtigkeit, Trockengeröll, Sonne, Schatten, Himmelsrichtung, Erdzusammensetzung, wie Humus, Sand, Schotter, Lehm, Sphagnum oder Kalk.)

Während eines Besuches im Alpengartengelände mit Frau Jelinek, mußten wir feststellen, daß man sich gar nicht die Mühe macht, nachzuschlagen, wenn eigene Kenntnisse nicht vorhanden sind, sondern in voller Unkenntnis Sumpf- und Wasserpflanzen sowie Pflanzen, die nicht im Seckauer-Tauerngebiet zu finden sind, genau dorthin, dazu noch auf die trockensten Stellen in Gruppe 12—15 und 25 auszusetzen. Diese Leerstellen waren von uns unter Mithilfe des Herrn Brandl dafür vorbereitet worden, um Platz für die noch fehlenden zirka 200 Pflanzenarten, die im Seckauergebiet beheimatet sind und von uns laufend besorgt und eingepflanzt werden sollten — zu schaffen. Man könnte heulen, wenn man diesen Unverstand, mit dem man zu Werke geht, beobachtet und dann doch den Mut aufbringt, die Bevölkerung aufzufordern: „Besucht den Alpengarten Gaal, er bringt Euch die heimatliche Gebirgsflora näher!"

Dabei wäre unser Einsatz auf höchstens *S 6000,—* im Jahr für Abgeltung der Fahrtspesen gekommen. Die Arbeitsleistung hätte sich nachfolgend aufgeteilt: Die Drei-Tage-Wanderer hätten für das Sauberhalten 70 Einsätze zu je fünf Stunden (der Busverbindung entsprechend) im Jahr geleistet, also 350 unbezahlte Arbeitsstunden. Frau Jelinek und ich hätten zusammen 180

Einsätze zu je fünf Stunden geleistet — also 900 Stunden, insgesamt wären 1250 Arbeitsstunden im Gelände geleistet worden. Damit wäre der Alpengarten in pflegerischer und botanischer Hinsicht in tadellosem Zustand versetzt gewesen und die Einbringung der Pflanzen vom Naturstandort ins Alpengartengelände möglich geworden.

Wenn das „Bergsteigen" im Alpengarten unerwünscht ist, werden wir eben in Knittelfeld mit dem „Wassertreten" und sonst noch allerlei beginnen! — Wir haben uns jetzt dem Kneippbund angeschlossen und streben eine eigene Ortsgruppe an. Der Bürgermeister unterstützt unser Vorhaben, und so hoffen wir, in nicht allzu langer Zeit zeitgemäße Anlagen schaffen zu können. Jeder soll seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend zum Gelingen des Vorhabens beitragen. Ich will mich jetzt verstärkt auf die Naturheilkräuterkunde spezialisieren, ein Gebiet, das kein Neuland mehr für mich ist.

Eine Bitte hätte ich, Herr Direktor, — ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir die Bücher, die wir anläßlich Ihres Besuches bei mir besprochen hatten, besorgen könnten — selbstverständlich gegen Bezahlung der Auslagen. Es handelt sich um ein Fachbuch über Gräser und ein Fachbuch über Moose und Farne gehandelt. Ich könnte diese Werke bei meiner Weiterbildung gut verwerten, um Wissenslücken beheben zu können.

Es würde mir Freude bereiten, Ihnen, Herr Direktor, hin und wieder von unserer Tätigkeit berichten zu dürfen; es täte mir leid, wenn die Verbindung nach dem Ausscheiden unserer Alpengartentätigkeit abbrechen würde.

In diesem Sinne zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung

Grete Eberhard

Zeitschrift „Der Alpengarten"

Graz-St. Veit, Am Aigen 5, Tel. 97-86-55

An Frau

Grete Eberhard

Knittelfeld, Tomschitzgasse 2

Graz-St. Veit, am 22. Juni 1976

Hochverehrte Frau Mitarbeiterin!

Auf Ihre Zuschrift hin suchte ich den zuständigen Vorstand für die Naturschutz- und Fremdenverkehrsbelange zu erlangen, und am Freitag, 19. Juni, konnte ich bei meiner Vorsprache bei ihm mein Ersuchen vorbringen. Er

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 19_3

Autor(en)/Author(s): Eberhard Grete

Artikel/Article: Alpengarten Gaal-Knittelfeld 16-17